

Berlin, 6. Mai 2019

Die MetallRente Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ 2019. Wird das Vertrauen einer Generation verspielt?

Die wichtigsten Fakten

- # Die persönliche Zukunft sehen die Jugendlichen optimistischer als die Zukunft Deutschlands.
- # Immer weniger Jugendliche sorgen fürs Alter vor. Unter den 17- bis 27-Jährigen ist die Zahl der Altersvorsorgesparer in den letzten neun Jahren um sieben Prozentpunkte gesunken.
- # Mehr als zwei Drittel der 17- bis 27-Jährigen haben Angst davor, später nur eine geringe Rente zu bekommen und in Altersarmut zu fallen.
- # Junge Frauen schneiden im Bereich der langfristigen finanziellen Vorsorge im Vergleich zu jungen Männern schlechter ab. Junge Männer investieren deutlich häufiger in Aktien und Investmentfonds als Frauen.
- # Die jungen Leute machen ihr Vertrauen in die politisch Verantwortlichen abhängig von deren Taten. 84 Prozent der Jugendlichen sind überzeugt, dass eine gute Rente möglich ist, wenn die Politik es wirklich will.
- # In den letzten neun Jahren ist der Anteil Jugendlicher mit betrieblicher Altersversorgung gestiegen.
- # Die Mehrheit der jungen Erwachsenen hält die betriebliche Altersversorgung für attraktiv.
- # Eine deutliche Mehrheit der jungen Generation befürwortet eine automatische Sparregel bei Betriebsrenten („Defaults“).
- # Die Beitragssicherheit spielt bei den Jugendlichen eine wichtige Rolle, aber die Haltung bei Fragen von Garantie und Rendite verändert sich.
- # Das Wissen um die Altersvorsorge ist lückenhaft.
- # Jugendliche wünschen sich ein Unterrichtsfach „Wirtschaft und Finanzen“ mit Informationen zur Altersvorsorge.
- # Die jungen Leute wollen ein interaktives Online-Portal, das nicht nur eine säulenübergreifende Renteninformation sondern auch Handlungsmöglichkeiten bietet.
- # Das Thema „Kinder und Familie“ wird von den jungen Frauen als deutlich wichtiger bewertet als von den jungen Männern.
- # Die Sorge vor Arbeitslosigkeit ist unter den Jugendlichen gering.

Weniger Altersvorsorge – junge Erwachsene sehen Staat in der Pflicht

Immer weniger Jugendliche sorgen fürs Alter vor. Unter den 17- bis 27-Jährigen ist die Zahl der Altersvorsorgesparer in den letzten neun Jahren um sieben Prozentpunkte gesunken. Nur 48 Prozent aller jungen Leute sparen für ihre Altersvorsorge. 2010 waren es noch 55 Prozent. Regelmäßig sparen sogar nur noch 32 Prozent für Ihre Versorgung im Alter. 2010 taten das noch 39 Prozent. Das Vertrauen in Sinn und Nachhaltigkeit eigener Vorsorgeanstrengungen ist gesunken.

Besonders Vollzeitbeschäftigte sparen weniger für ihre Rente als noch vor neun Jahren. Die Altersvorsorgesparer-Quote lag bei ihnen im Jahr 2010 noch bei 76 Prozent. 2019 ist sie auf 62 Prozent gesunken.

Mehr als zwei Drittel der 17- bis 27-Jährigen (68 Prozent) haben Angst davor, später nur eine geringe Rente zu bekommen und in Altersarmut zu fallen.

Junge Frauen schneiden im Bereich der langfristigen finanziellen Vorsorge im Vergleich zu jungen Männern schlechter ab. Viele Frauen gehen Kompromisse ein, weil sie frühzeitig die Gründung einer Familie im Blick haben. Gepaart mit ihrer geringeren Risikobereitschaft ergibt sich daraus ein langfristiges Vorsorgeverhalten, das zu Nachteilen bei der Rente führt. Während z. B. knapp drei Viertel der jungen Frauen davon ausgehen, in bestimmten Lebensphasen in Teilzeit berufstätig zu sein, sehen das nur vier von zehn jungen Männern genauso. Auch investieren junge Männer mit 35 Prozent deutlich häufiger in Aktien und Investmentfonds als Frauen mit 18 Prozent.

Die jungen Leute machen ihr Vertrauen in die politisch Verantwortlichen abhängig von deren Taten. 84 Prozent von ihnen sind überzeugt, dass eine gute Rente möglich ist, wenn die Politik es wirklich will. 56 Prozent der Jugendlichen, die nicht fürs Alter sparen sind sogar der Überzeugung, dass der Staat für die Altersvorsorge zuständig ist.

Die Jungen wollen Altersvorsorge, die es ihnen leicht macht – Chancen für betriebliche Altersversorgung

In den letzten neun Jahren ist der Anteil Jugendlicher mit betrieblicher Altersversorgung gestiegen. Der Anteil der jungen Vorsorgesparer, die für eine Betriebsrente sparen, ist von 31 Prozent im Jahre 2010 auf 38 Prozent im Jahre 2019 gestiegen. Allerdings profitierte die betriebliche Altersversorgung wenig von dem deutlichen Rückgang anderer Sparformen. Denn der Anteil mit einem Riester-Rentenvertrag sank im selben Zeitraum von 50 Prozent 2010 auf 31 Prozent im Jahr 2019. Der Anteil der Bausparer ging zwischen 2010 und 2019 von 58 auf 42 Prozent zurück.

Betriebliche Altersversorgung lohnt sich trotz niedrigem Zinsumfeld durch einen Arbeitgeberzuschuss (72 Prozent Zustimmung) oder eine stärkere staatliche Förderung (66 Prozent).

Potenzielle Alterssparer sehen die betriebliche Altersversorgung (bAV) als Chance. Für 81 Prozent käme die bAV infrage. Andere Varianten wie etwa private Rentenversicherung, Riestervertrag oder Aktien bekommen etwas weniger Zustimmung. Für junge Leute, die bisher nicht fürs Alter sparen, ist die bAV also die attraktivste Anlageform.

Eine deutliche Mehrheit der jungen Generation befürwortet eine automatische Sparregel bei Betriebsrenten. Die Zustimmung für eine Sparautomatik („Default“) ist in den

letzten Jahren weiter gestiegen. Lag sie 2016 noch bei 65 Prozent, sind aktuell 69 Prozent dafür. Die Akzeptanz erhöht sich auf 88 Prozent (2016: 83 Prozent), wenn auf die

Möglichkeit hingewiesen wird, automatische Beitragszahlungen abwählen zu können (Opting-out). Zahlt ein Arbeitgeber darüber hinaus noch einen Zuschuss, sind 92 Prozent mit einer solchen Regelung einverstanden (2016: 89 Prozent).

Sparverhalten – langsamer Wandel und Wunsch nach mehr Informationen

Ein langsamer Wandel beim Vorsorgespahren ist festzustellen. Ähnlich wie die Gesamtbevölkerung zeigen sich die 17- bis 27-Jährigen mehrheitlich vorsichtig und konservativ: 61% derjenigen, die fürs Alter sparen, haben Geld auf einem Sparbuch, Festgeldkonto oder in festverzinslichen Wertpapieren angelegt, 2010 lag der Anteil noch etwas höher (66%). Während 2010 noch 19% derjenigen, die für ihr Alter vorsorgten, Aktien oder Investmentfonds besaßen, sind es 2019 bereits 28%.

Die Beitragssicherheit spielt bei den Jugendlichen eine wichtige Rolle, aber die Haltung bei Fragen von Garantie und Rendite verändert sich. So ist die Sicherheit der Beiträge für 67 Prozent „sehr wichtig“, für weitere 26 Prozent „wichtig“. In der Abwägung zwischen Sicherheit und Rendite bei der Altersvorsorge entscheidet sich die Mehrheit der jungen Leute jedoch für Risikovarianten. So würden 66 Prozent geringe Schwankungen ihrer Rente in Kauf nehmen, wenn sie insgesamt mit einer deutlich höheren Rentenleistung rechnen können als bei Renten mit dem gegenwärtigen Garantiezins von 1 Prozent. 58 Prozent sind sich sicher, dass sie sich immer für die „Risikovariante“ entscheiden würden, wenn sie dadurch Aussicht auf eine deutlich höhere Rente hätten. Sie sind dafür bereit, auf feste Zinsgarantien zu verzichten.

Das Wissen um die Altersvorsorge ist lückenhaft. Nur weniger als ein Drittel der Befragten kennt sich in diesem Bereich aus. Gleichzeitig wünschen sich 92 Prozent verständlichere Informationen zum Thema Altersvorsorge.

Jugendliche wünschen sich ein Unterrichtsfach „Wirtschaft und Finanzen“, 87 Prozent wollen in der Schule über Altersvorsorge informiert werden.

Die jungen Leute wollen eine säulenübergreifende Renteninformation. 93 Prozent wünschen ein Onlineportal, das sie zu sämtlichen erreichten Ansprüchen aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge informiert. Über 90 Prozent würden dort die Möglichkeit nützen, Vertragsdaten aber auch Beiträge anzupassen.

Zukunftserwartungen der jungen Generation – Optimismus, Arbeit und Spaß

Die Zukunft Deutschlands sehen die Jugendlichen weniger optimistisch als ihre eigene. Bei dieser Frage gibt es wie in den vergangenen Studien eine Zweiteilung: 50 Prozent blicken optimistisch, 49 Prozent dagegen pessimistisch in die Zukunft des Landes. Im Vergleich zu 2010 zeigt sich ein positiver Trend: Damals waren 38 Prozent optimistisch und 61 Prozent pessimistisch.

Die Bewertung der Zukunft Deutschlands ist stark von der eigenen finanziellen Situation der Jugendlichen geprägt. 63 Prozent der jungen Erwachsenen, die ihre finanzielle Lage als „sehr gut“ empfinden, erwarten, dass sich Deutschland in den nächsten Jahren „sehr gut“ oder „gut“ entwickeln wird. Nur 28 Prozent jener, die ihre finanzielle Situation als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ beurteilen, teilen diesen Optimismus.

Das Thema „Kinder und Familie“ wird von den jungen Frauen als deutlich wichtiger bewertet als von den jungen Männern. 51 Prozent der jungen Frauen, aber nur 37 Prozent der Männer stimmen der Vorstellung „voll und ganz“ zu, dass sie in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine eigene Familie und Kinder haben werden. Weitere 29 Prozent der Frauen bzw. 37 Prozent der Männer können sich das „eher“ vorstellen.

Die Sorge vor Arbeitslosigkeit ist unter den Jugendlichen gering. Nur 23 Prozent gehen davon aus, selbst mindestens einmal davon betroffen zu sein. Ein gutes Drittel schließt zukünftige Arbeitslosigkeit sogar aus. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen West und Ost: Junge Erwachsene in Ostdeutschland sind mit 26 Prozent etwas häufiger besorgt.

Die MetallRente Studie 2019 „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ wird herausgegeben von Klaus Hurrelmann, Heribert Karch und Christian Traxler.

Vierte Erhebung der MetallRente Jugendstudie (Jugendstudien 2010, 2013 und 2016)
Institut: Kantar Public (München)

Repräsentativ befragt wurden erneut 2.500 junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren

Die Studie ist bei Beltz Juventa veröffentlicht und im Buchhandel erhältlich
ISBN: [978-3-7779-3369-4](#)

Weiterführende Informationen, Grafiken und Downloads auf der Landingpage: www.jugendstudie.info

Der Nachdruck der Beiträge, Interviews und Grafiken der Kurzfassung der MetallRente Studie 2019 ist gestattet.

Kontakt und Interview-Wünsche: MetallRente GmbH, Bettina Theek, Presse und Kommunikation, Rotherstraße 7, 10245 Berlin, Tel.: 030 / 20 65 85 81, E-Mail: bettina.theek@metallrente.de

MetallRente wurde 2001 als gemeinsame Einrichtung der beiden Sozialpartner Gesamtmetall und IG Metall gegründet. Das Versorgungswerk stellt Angebote für die betriebliche und private zusätzliche Altersvorsorge sowie zur Arbeitskraftabsicherung, Pflege und zur Absicherung von Hinterbliebenen bereit. Dem Versorgungswerk der Metall- und Elektroindustrie haben sich auch die Stahlindustrie und die Branchen Textil und Bekleidung, IT sowie Holz und Kunststoff angeschlossen.